

9 Fragen an Felix Finkbeiner

Worüber ich lachen kann?

Über schlaue Ideen und freche Fragen von Kindern, die entwaffnend sind, weil es simple und geniale Ideen sind.

Meine Schwäche(n)?

Zu viel erreichen zu wollen.

Was mich ärgert?

Dass seit fünfzig Jahren Menschen von der Gefahr des CO₂-Ausstoßes wissen. Schon 1968 erforschte die Stanford University die Klimaveränderung im Auftrag der Erdölindustrie. Doch genau für die war es am rentabelsten, nichts zu ändern.

Meine Stärke(n)?

Dasselbe: viel erreichen zu wollen. Auf die Weise haben viele Menschen gemeinsam schon 15 Milliarden Bäume gepflanzt.

Mein wichtigstes Erlebnis?

Als ich die Wissenschaftlerin, Politikerin und Umweltaktivistin Wangari Maathai traf, Friedensnobelpreisträgerin aus Kenia und großes Vorbild.

Was mich beim Einsatz für die Umwelt antreibt?

Man hört immer: Wir Kinder und Jugendlichen würden uns nicht für die Umwelt einsetzen. Aber die Klimakrise bedroht unsere Zukunft. Wir kämpfen ganz einfach für unser Überleben.

Mein Lieblingsort?

Die Berge.

Was mir Sorgen macht?

Dass uns die Zeit davonläuft, die Klimakrise noch zu bremsen.

Meine Kraftquelle?

Aus der Arbeit mit Menschen, die Hoffnung haben, dass wir die Welt verbessern können.

Felix Finkbeiner

22, hat dieses Jahr in London seinen Bachelor im Fach „Internationale Beziehungen“ gemacht und studiert jetzt in Zürich Ökologie. Im März 2007 pflanzte er – damals in der vierten Klasse – mit anderen Kindern seiner Starnberger Schule einen Baum: Startschuss der Klimaschutz-Organisation Plant-for-the-Planet, dank der überall auf der Welt Kinder Bäume pflanzen, um einen CO₂-Ausgleich zur Luftverschmutzung zu schaffen. 70 000 Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren sind Botschafter der Organisation für Klimagerechtigkeit. Sie geben ihr Wissen anderen Kindern auf Akademien weiter und bilden sie ebenfalls zu Botschaftern aus.
www.plant-for-the-planet.org

